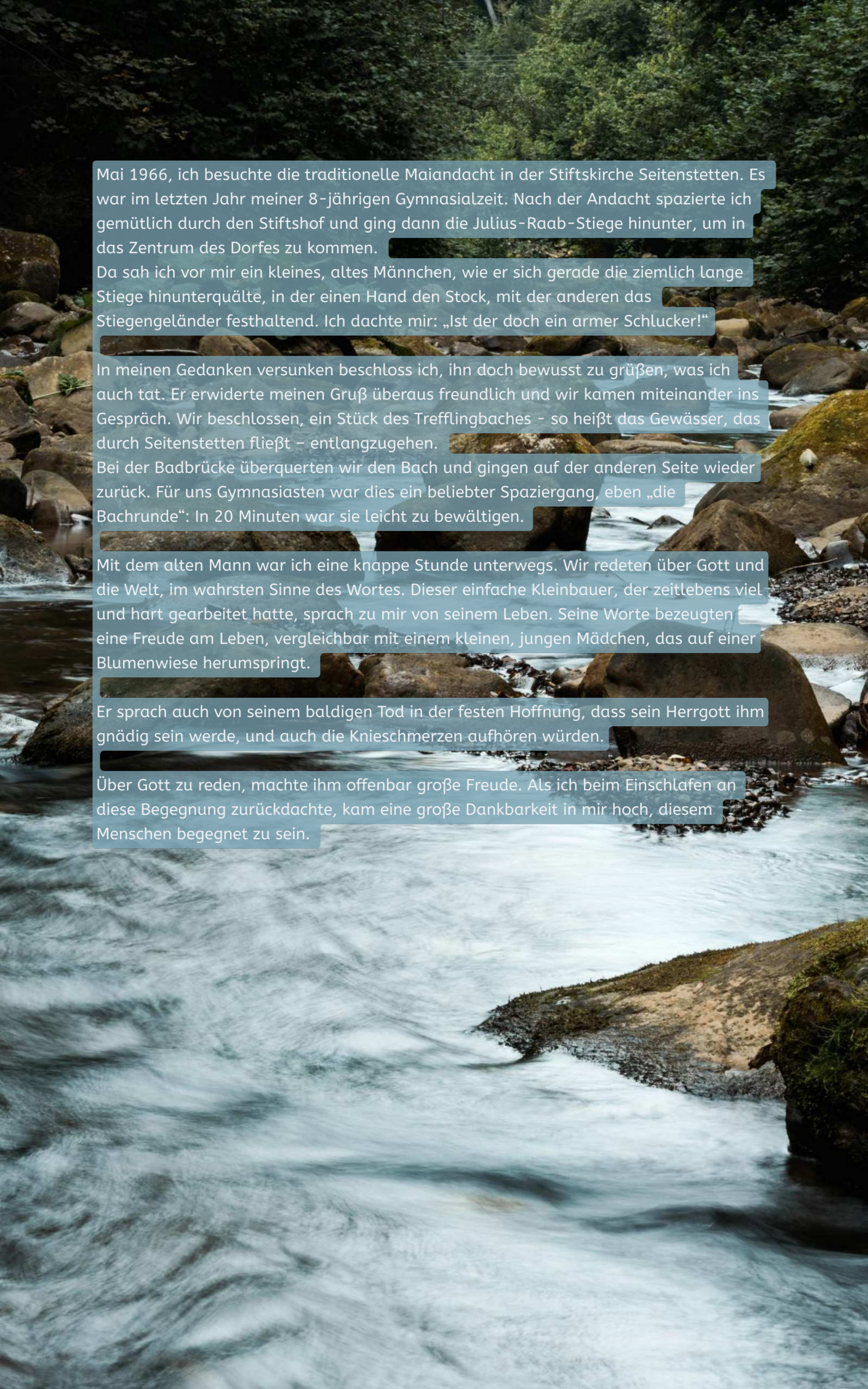




Die Bachrunde

Geschichten aus dem Leben
von Pater Josef Ritt SVD

© MonaLoe für die Pfarre Vösendorf



Mai 1966, ich besuchte die traditionelle Maiandacht in der Stiftskirche Seitenstetten. Es war im letzten Jahr meiner 8-jährigen Gymnasialzeit. Nach der Andacht spazierte ich gemütlich durch den Stiftshof und ging dann die Julius-Raab-Stiege hinunter, um in das Zentrum des Dorfes zu kommen.

Da sah ich vor mir ein kleines, altes Männchen, wie er sich gerade die ziemlich lange Stiege hinunterquälte, in der einen Hand den Stock, mit der anderen das Stiegengeländer festhaltend. Ich dachte mir: „Ist der doch ein armer Schlucker!“

In meinen Gedanken versunken beschloss ich, ihn doch bewusst zu grüßen, was ich auch tat. Er erwiderte meinen Gruß überaus freundlich und wir kamen miteinander ins Gespräch. Wir beschlossen, ein Stück des Trefflingbaches – so heißt das Gewässer, das durch Seitenstetten fließt – entlangzugehen.

Bei der Badbrücke überquerten wir den Bach und gingen auf der anderen Seite wieder zurück. Für uns Gymnasiasten war dies ein beliebter Spaziergang, eben „die Bachrunde“: In 20 Minuten war sie leicht zu bewältigen.

Mit dem alten Mann war ich eine knappe Stunde unterwegs. Wir redeten über Gott und die Welt, im wahrsten Sinne des Wortes. Dieser einfache Kleinbauer, der zeitlebens viel und hart gearbeitet hatte, sprach zu mir von seinem Leben. Seine Worte bezeugten eine Freude am Leben, vergleichbar mit einem kleinen, jungen Mädchen, das auf einer Blumenwiese herumspringt.

Er sprach auch von seinem baldigen Tod in der festen Hoffnung, dass sein Herrgott ihm gnädig sein werde, und auch die Knieschmerzen aufhören würden.

Über Gott zu reden, machte ihm offenbar große Freude. Als ich beim Einschlafen an diese Begegnung zurückdachte, kam eine große Dankbarkeit in mir hoch, diesem Menschen begegnet zu sein.